

Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

EXPO 2000 in Hannover: Am 10. August 2000 fahre ich morgens sehr früh mit dem Auto nach Hannover, um mein nicht gerade billiges Tagesticket bestmöglich auszunutzen. Zielstrebig schreite ich auf das riesige Gelände zu und ein langer Expo-Tag beginnt. "**Sehen, staunen, gemeinsam feiern**", ein Motto, dass durch die großen und kleinen Begegnungen des Tages mit viel Leben gefüllt wird. In der faszinierenden Kulisse von phantasievollen Pavillons vieler Nationen, eingebettet in herrlichen Parkanlagen, entdecke ich das in einem warmen Braunton schimmernde Haus des Jemen. "Fast wie ein Palast", wirkt die traditionell im jemenitischen Baustil aufgebaute Samsara (sie ist dreistöckig und vereint die im Jemen gebräuchlichen und regional unterschiedlichen Bauweisen und Materialien unter einem Dach). Ich trete ein, fühle mich in den Räumlichkeiten und dem wunderschönen Innenhof wie auf einem orientalischen Basar. Als ein Jemenite mir erklärt, dass es in seinem Heimatland so ähnlich aussieht, bin ich so begeistert, dass ich das Land unbedingt auf einer Reise kennen lernen will. Euphorisch fahre ich nach Oldenburg zurück, trotzdem sollte es noch sieben Jahre dauern bis ich das exotische, faszinierende Land besuche.

17. November 2007

21.10 Uhr, die Linienmaschine Air Yemenia landet pünktlich auf dem Flughafen in Sana'a, an der Nordspitze der arabischen Halbinsel im Jemen. Ich gehe aufmerksam durch das Flughafengebäude und fühle mich wie in einem Hollywood-Film. Verschleierte Frauen, spielende Kinder und dutzende Männer drängeln sich vor dem Ausgang. Fast alle Männer tragen Bärte, ein bodenlanges, weites, weißes Gewand, an den nackten Füßen Flip-Flops und auf dem Kopf ein Palästinensertuch. Am breiten kunstvoll bestickten Gürtel direkt vor dem Bauch prangt die Djambija, der charakteristische Krummdolch, an dem hier und da ein Autoschlüssel hängt und bei einigen auch das Handy - als Symbol für das Aufeinandertreffen von Tradition und Moderne.



Ich drehe mich suchend um und bin kurz der Meinung, den bekannten Fernsehstar Stubbe vor mir zu haben, der den Kopf landestypisch mit einer Kufiya (bei uns besser als Palästinensertuch bekannt) bedeckt sich mit einer Gruppe nordeuropäischen Touristen umgibt. Ich gehe näher zu dem Menschaufwurf und erkenne, dass er der Reiseleiter, zu der von mir gebuchten Reise ist. Einige Reisetilnehmer sind ebenso überrascht wie ich, als er in fließendem Sächsisch erklärt, dass er oft für den Doppelgänger von Kommissar Stubbe, alias Wolfgang Stumph gehalten wird.

Als alle Teilnehmer beisammen sind, steigen wir in den Bus und Herr Stubbe (unser Stubbe-Double) stellt sich als Mohammed vor. Er ist in Aden (Hafenstadt am Golf von Aden) geboren, dort zur Schule gegangen und war während seiner Militärzeit in Dresden, um deutsch zu lernen. Später hat er dort studiert und daher sind Dresden und die sächsische Sprache ihm sehr vertraut.

Wir fahren ins Royal Sana'a Hotel und checken ein. Mein Zimmer in der fünften Etage ist winzig klein, doch der beeindruckende Ausblick durch das kleine Fenster über die Altstadt entschädigt mich reichlich. Da ich nur zwei Nächte in dem Hotel bleibe, klappe ich meinen Koffer auf, entnehme die nötigsten Kleidungsstücke und stelle ihn auf den Boden. Nach einer spärlichen Dusche, denn Wasser ist knapp, krieche ich unter die Bettdecke, denn es ist kühl in Sana'a: Die Stadt liegt über 2000 Meter hoch. Das Bettzeug fühlt sich zwar weich an, riecht aber, als ob schon mal jemand darin geschlafen hat. Schnell hüpfte ich mit Gänsehaut von Kopf bis Fuß aus dem Bett, um es näher zu untersuchen. Es sieht zwar schmutzlig aus, doch Haare von meinen Vorbewohnern entdecke ich nicht. "Vielleicht wurde es ja nur mit einem seltsamen Weichspüler gewaschen", versuche ich meine Angespanntheit zu unterdrücken. Zum Glück fällt mir ein, dass ich einen weiten Kaftan im Koffer liegen habe. Ich ziehe ihn hervor und streife ihn über. Komplet einhüllt schlüpfte ich erneut ins Bett und schlafe endlich ein.

**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

18. November 2007

Morgens gehe ich mit der Reisegruppe nach dem Frühstück zu Fuß in die Altstadt. Wir besichtigen zuerst das Nationalmuseum, wo wir eine Gruppe Mädchen treffen in Schulkleidung, blaue Jeans, bodenlange Mäntel und weißen Kopftüchern.

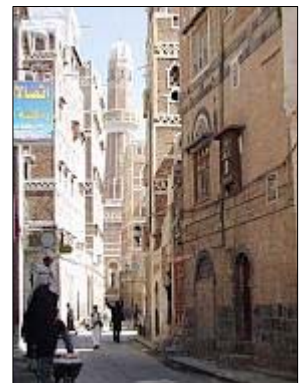


Von der oberen Etage genieße ich einen herrlichen Blick über die Altstadt mit ihren vielen Lehmhochhäusern, die kunstvoll geschmückt sind mit orientalischen Ornamenten in den Fenstern, teilweise mit Buntglas unterlegt. Die Fassaden zeigen lange Schriftzeilen, wo die Schriftzeichen mit weißer Kalkmilch übertüncht besonders auffallen. Beim sich anschließenden Rundgang durch die ummauerte Altstadt bin ich überwältigt von der Einmaligkeit des jemenitischen



Baustils, der mich an Knusperhäuschen aus Lebkuchen erinnert.

Die mehrstöckigen, reich dekorierten Häuserfassaden animieren mich immer wieder zum fotografieren, was sich allerdings mühsam und schwierig gestaltet, denn die kleinen, äußerst schmalen und verwinkelten Gassen zwischen den Häuserschluchten vereiteln oft die fotografische Umsetzung meiner Motivvorstellung. Inmitten dieser herrlichen Häuserfronten liegen versteckt Gärten wie kleine grüne Oasen, in denen Gemüse angebaut wird und zarte Blumenknospen erblühen.



Mit schnellen Motorrädern rasen die Jemeniten durch die engen Gassen, haben aber immer ein Auge auf die Fußgänger, so dass kaum Unfälle passieren.



Den Müll transportieren sie in großen Körben auf Fahrrädern aus der Stadt. Bei der Über-

querung eines großen Platzes sehe ich einen Jemeniten mit einem Falken auf der Hand. Umringt von Schaulustigen zeigt er stolz den Greifvogel und genießt die bewundernden Blicke.

**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

Ich gehe weiter mit der Reisegruppe Richtung Souk al Meeh, dem Basar. In einer engen Gasse schleicht sich der Duft von frisch gebackenem Brot in meine Nase und ich folge diesem herzhaften Geruch einige Stufen hinab in ein uriges Kellergewölbe.



Fasziniert starre ich auf den offenen Backofen und die leckeren Brötchen. Schnell kaufe ich die Köstlichkeiten und eile freudig der Gruppe hinterher. Genussvoll beiße ich in das warme Brötchen und bin begeistert vom leicht säuerlichen Geschmack. Im Basar angekommen - umgeben von orientalischen Geräuschen, Stimmen und Gerüchen - bewundere ich das reichhaltige Warenangebot, an Gewürzen, Stoffen, Silberschmuck, Kaffee, Tee, Djambijas und Nippes. Besonders gut schmecken mir die süßen Sultaninen und Datteln. Plötzlich stehe ich vor einer Schmiede. Der Schmied hält die Eisenstange in die lodernde Glut, bis sie rot erglüht, legt sie auf den Amboss und schlägt mit einem schweren Hammer das heiße Eisen in Form.



Am Nachmittag entdeckte ich im Souk viele jemenitische Händler und Käufer, die ein Bündel Qat (Zweigspitzen mit zarte, grüne Blätter vom Qatstrauch) tragen und davon kleine Portionen in den Mund nehmen. Das zerkaute Qat speichern sie längere Zeit in der Wange, so dass die Wirkstoffe mit viel Wasser in den Magen gespült werden. Qat ist eine typische leichte Alltagsdroge im Jemen, "Qat kauen - Verstand verdichten!" macht uns der Reiseleiter mit einem alten Sprichwort bekannt.



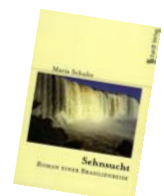
Ich sehe eine Jemenitin in bunter Batikkleidung, die ihre Einkäufe auf den Kopf trägt. Schnell huscht sie an mir vorbei, so dass ich sie nur noch von hinten fotografieren kann. "Die Damen sind sehr scheu und lassen sich nur ungern fotografieren!", erklärt mir der Reiseleiter.



Die Dämmerung naht und ich gehe weiter zum Stadttor Bab al Yemen. Vom Stadttor aus sehe ich im Dämmerlicht ein unübersichtliches Gewirr von Gassen und Gässchen, in denen überall Lampen und Kerzen funkeln. Eine zauberhafte Atmosphäre entwickelt sich im Zwiellicht zwischen Tag und Nacht. Überall huschen Menschen hin und her, um noch ihre letzten Einkäufe zu erledigen. Wie in einem Märchentraum schlendere ich mit der Reisegruppe zum Hotel zurück.

Während des Abendessens gibt es einen regen Austausch über die wohl eindrucksvollste Stadt im Orient.

**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

19. November 2007

Am nächsten Morgen starte ich mit der Gruppe und dem Reiseleiter im Flugzeug, um 06.05 Uhr, vom Flughafen in Sana`a. Einen Blick noch aus dem Flugzeugfenster auf die in der Morgendämmerung liegenden Millionenstadt ... und nach einem kurzen Schlummerschlaf offenbart sich meinem Auge im Licht der aufgehenden Sonne, Wadi Hadramaut, mittendrin Seyun, eine von schroffen, roten Felswänden umrahmte Oasenstadt. Um 07.05 Uhr landet unser kleiner Cityhopper. Fünf Allrad-Jeeps mit Fahrern stehen bereit und bringen uns ins nahe gelegene Hotel Al-Ahqaf Touristik Hotel zum Frühstück. Nachdem wir uns mit



heißem Kaffee, Rührei und warmen Fladenbrot versorgt haben, geht's auf mit dem Jeep zum Museum in den ehemaligen, feudalen, weißen Sultanspalast in Seyun.

Am Nachmittag fahren wir in die Stadt Shibam, wo wir bis zu 500 Jahre alte, teilweise achtstöckige, Lehmhäuser besichtigen. Sie ist eine der ersten Wolkenkratzer-Städte der Welt, welche auch, als das "Manhattan der Wüste" bezeichnet wird. Ein junger Jemenite hat einen kleinen Stand aufgebaut, wo er den sinnlichen Duft



von Weihrauch und Myrrhe, der mich an den Mythos der Königin von Saba erinnert, in entsprechend kleine, braune Tongefäße verkauft.

Langsam schlendere ich weiter über Sandwege durch Häuserschluchten und es drängt sich mir ein strenger Geruch auf, den ich zunächst nicht genau definieren kann. Ziegen und barfüßige Kinder laufen spielend durch den Sand. Während ich die schlichten Häuser mit den schmuckreich gestalteten Haustüren und Fenstern bewundere, entdecke ich beim Hinaufschauen Löcher in den Hausfassaden. Von dort gelangten früher Fäkalien direkt auf die engen Gassen zwischen den Häusern. Beim Gedanken daran kämpfe ich mit leichter Übelkeit in der stickigen Hitze und passe gleichzeitig auf, dass ich nicht über die Kunststoffrohre der heutigen Kanalisation stolpere, die teilweise aus dem trockenen Sand lugen. Auf einem kleinen Platz vor dem Stadttor sitzen Männer gemütlich zusammen, die Wasserpeife rauchen.



Die Sonne neigt sich zum Untergang und ich klettere auf den gegenüber vom Wadi liegenden Berghang hinauf zu einem Aussichtspunkt, auf dem sich bereits viele Besucher versammelt haben. Ein spektakulärer Blick auf das sui generis, ein rotgelb, erglühendes Ensemble von Gebäuden bietet sich den beeindruckten Betrachtern. Die weißgetünchten Dächer lassen die Stadt Shibam im Abendlicht aussehen, als sei sie mit Puderzucker bestreut. Verzaubert steige ich hinab und fahre im Jeep mit den Anderen zurück zum Hotel.

Beim Abendessen probiere ich Kamelfleisch. Schon als ich den allerersten, winzigen Bissen im Mund habe, spüre ich eine innerliche Abneigung. Ich mag das Fleisch dieser treuen Tiere nicht kauen und hinunterschlucken. Diskret entsorge ich es in mein Taschentuch.

**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

20. November 2007

Morgens um sechs Uhr werde ich durch lautes Hämmern, Bohren und Stimmengewirr geweckt. "Das klingt ja wie mitten auf dem Bau!", dröhnt es in meinem Kopf. Zwangsläufig stehe ich auf, dusche und ziehe bequeme Kleidung an, denn ab sieben Uhr ist Frühstück angesagt. Ich steige in den Lift, drücke versehentlich auf die "2" statt auf Lobby und schwebe prompt nach oben. Als sich die Lifttür öffnet, stehe ich mitten in einem Rohbau, der zweiten Etage des Hotels und der Quelle meines heutigen "Weckrufs."



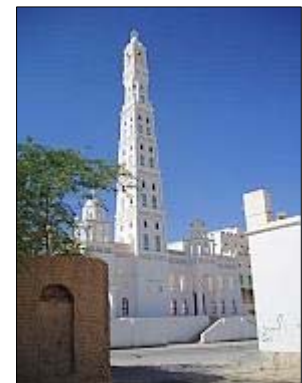
Nach dem Frühstück fahren wir zu viert in den Jeeps zu unserem heutigen Tagesziel, der Stadt Tarim. Auf dem Weg dorthin sehe ich unterwegs eine Frau die Ziegen hütet. Sie trägt den typisch hohen Strohhut, den die Frauen traditionell bei der Feldarbeit in den ländlichen Gegenden tragen. Gegen elf Uhr halten wir bei einem Qatmarkt an der Straße, wo frisches Qat in großen Büscheln feilgeboten wird. Die Jeepfahrer und unser Reiseleiter suchen die wertvollsten Büschel heraus, um sich mit einer Tagesration einzudecken. Weil der Handel länger dauert, gehe ich zu einem Obststand und kaufe frische, süße Minibananen und Mandarinen ein.



Mittags halten wir an einem Straßenrestaurant, wo die einheimischen Jemeniten auf dem Boden sitzen und mit den Händen ihre Speisen von Blechtellern essen. Ich finde das sehr originell und würde das gerne selbst ausprobieren, doch die Sauberkeit lässt zu wünschen übrig. Ich entscheide mich für einen lauwarmen Tee und die vorsorglich gekauften Bananen.

Am Nachmittag besichtigen wir in Tarim die Al-Midhar-Moschee. Sie wurde 1429 erbaut und verfügt über das höchste Minarett Südarabiens. Leider dürfen wir die Moscheen im Jemen nicht von Innen besichtigen, weil

das für nicht Muslimen (wie uns) verboten ist. Wir machen einen Rundgang durch die Stadt, wo uns der Reiseleiter anhand der Kolonialbauten, die Stilmischung aus hadramischen, indonesischen und holländisch-asiatischen Elementen erklärt.



Die Rückfahrt nach Seyun spät nachmittags gestaltet sich äußerst abenteuerlich, ja fast schon lebensbedrohlich. Die Fahrer unserer Jeeps rasen mit vom Kauen der Droge Qat inzwischen glänzenden Augen durch die stillen Dörfer - vorbei an Kindern, die mit Bällen am Wegesrand spielen. Alle Teilnehmer der Reisegruppe sind entsetzt und ziemlich verärgert über dieses rücksichtslose Verhalten.

**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

21. November 2007

Zeitig fahren wir mit den Allrad-Jeeps zum Ausflug nach Wadi Do'an. Wir starten am nördlichen Eingang des Wadi Do'an und biegen ab in das südliche Tal des großen Wadi Hadramaut. Eine idyllische Landschaft und kühne Architektur erwartet uns. Die roten Lehmhäuser verschmelzen mit den roten Sandsteintafelbergen zu einer Einheit, als ob sie am Berg kleben. Wie eine Perlenkette reihen sich die zauberhaften grünen Palmenoasen aneinander. Wir stoppen in einem kleinen Dorf und ich probiere fein fruchtigen Akazienhonig, der von Wanderimkern verkauft wird. Auf dem Rückweg zum Jeep begegne ich



Schülern, die am Wasserhahn frisches Wasser schlürfen. An der nächsten Biegung sehe ich



eine Mädchengruppe in blau-weißer Schülertracht. Sie laufen schreiend davon, als ich sie fotografieren möchte. Es fällt mir erneut auf, dass die Kinder im Jemen sehr zurückhaltend und schüchtern sind. Nie würden sie betteln oder Touristen belästigen. Auf der Rückfahrt zeigt sich die Sonne im warmen Nachmittagslicht und die roten Sandsteinberge protzen mit klaren, fulminanten Reliefformationen.

Nach unserer Rückkehr genieße ich das Abendessen mit den anderen Reiseteilnehmern draußen am Pool unter einem romantischen Sternenhimmel. Ein schöner Tag neigt sich dem Ende entgegen.

22. November 2007

Morgens packe ich meinen Koffer. Nach dem Frühstück breche ich mit der Gruppe zu einem Bummel durch die Straßen der Oasenstadt Seyun auf. Am Nachmittag fliegen wir mit dem Cityhopper nach Sana'a zurück.

Abends checke ich erneut ins Royal Sana'a Hotel ein und bekomme dieses Mal ein großzügiges Eckzimmer mit breiter Fensterfront. Der Ausblick ist grandios. Wehmütig schaue ich über das herrliche Lichtermeer zu meinen Füßen, denn es ist die letzte Nacht in Sana'a. Schon morgen Abend ist der Rückflug nach Frankfurt auf dem Programm.



**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

23. November 2007

Ganz frühzeitig starten wir mit den Jeeps zu einem Ausflug ins Wadi Dahr, wo wir den Felsenpalast des letzten Imam (Herrscher/König) besichtigen. Die Aussicht auf das Wadi von oben ist genial. Als ich den Palasthof verlasse, überquere ich einen Parkplatz und sehe eine jemenitische Brotverkäuferin hinter einem schwarzrot gefärbten Batikschleier. Ich zücke meinen Fotoapparat und drücke ab. Fluch



bückt sie sich, greift einen Stein und schleudert ihn mir böse schimpfend als Wurfgeschoss entgegen. Schnell springe ich zur Seite und der Stein verfehlt sein Ziel. Wutschnaubend kommt sie auf mich zu mit dem nächsten Stein in der Hand. Verblüfft gehe ich in Deckung und lasse meinen Fotoapparat in die Handtasche gleiten, die ich mit beiden Händen fest umklammere. Sie stampft wütend mit dem Fuß auf den sandigen Boden und rauscht laut murmelnd vorbei.



Ein Tipp am Rande:

Menschen immer vorher fragen, wenn man sie fotografieren möchte!



Wir fahren weiter in den malerischen Bergjemen nach Thula. Überrascht von diesen liebevollen Natursteinhäusern schlendere ich durch die schmalen, stillen Gassen.

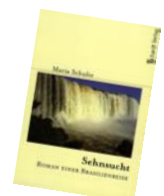
Auf Wunsch der Reisegruppe organisiert der Reiseleiter in einem Lokal in Shibam, ein traditionelles Mittagessen, das wir wie die Jemeniten auf dem Boden einnehmen. Dazu setzen wir uns im Kreis mit gekreuzten Beinen auf die vielen Kissen, die auf dem Boden liegen. Der Wirt trägt ein großes Blechtablett auf dem Kopf, auf dem viele Blechschüsseln mit dampfend heiße Speisen stehen. Er stellt es auf den Boden, reicht warmes Fladenbrot dazu und an jeden eine Gabel und einen Blechteller. Es riecht

würzig und ich lege mir Hühnchen, verschiedene Gemüsesorten wie zarte grüne Bohnen, Zucchini, Aubergine, oder Möhren, die in sahnigen Dips angerichtet sind, und Reis auf meinen Teller. Abschließend genieße ich noch einen heißen, würzigen jemenitischen Kaffee und treffe mich mit den anderen am Jeep.

Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel, der Stadt Kaukaban, schweift mein Blick über die herrlichen Terrassenfelder, einer gestuften Kulturlandschaft, die von den Vorfahren mit den Händen geschaffen wurde. Die auf dieser Weise entstandenen hängenden Gärten werden mit viel Liebe gepflegt, damit sie noch lange erhalten bleiben.



**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**



Jemen "Arabia Felix" 2007

Reisebericht

Autorin: Maria Schulte

www.autorin-maria-schulte.de

www.ikarus.com

In Kaukaban besichtigen wir die auf einem Hochplateau gelegene ehemalige Fluchtburg. Der Reiseleiter erklärt uns, dass wir den 350 Meter langen Eselspfad nach Shibam zu Fuß hinab gehen können. Leider habe ich keine geeigneten Schuhe an und fahre mit dem Jeepfahrer und anderen Reiseteilnehmer zusammen die Straße hinab. Wir warten, bis alle unten angekommen sind, und fahren gemeinsam zum Hotel nach Sana`a zurück zum Abschiedsessen.

24. November 2007

00.01 Uhr startet mein Rückflug mit Air Yemina von Sana`a über Rom nach Frankfurt. Flugzeit mit Zwischenlandung zirka 7 Stunden.

Eine Erlebnisreise in das wohl ursprünglichste arabische Land im Orient ist beendet. Besonders die Menschen machen den Jemen unvergesslich und liebenswert.

Empfohlener Reiseführer:

Reiseführer:

JEMEN

ISBN

www.sympathiemagazin.de



Reisebildband JEMEN

Altarabische Träume im Weihrauchland

Koehler Verlagsgesellschaft - Hamburg

ISBN 978-3-7822-0950-2

(gebundene Ausgabe)



Eine Diashow mit Bildern der Jemenreise 2007 finden Sie unter @www.autorin-maria-schulte.de ([Reisen / Jemen 2007](#))

**Lesen Sie auch: „Roman einer Brasilienreise“ von der Autorin Maria Schulte
Taschenbuch, erschienen im Schardt Verlag ISBN 3-89841-249-0**

